

Sachsen und Nachbarhaft

„Artus, such!“

Erfolgreiche Arbeit eines Polizeispürhundes.

In der Gegend von Klopsche waren in letzter Zeit wiederholt Einbrüche verübt worden; legtimlich in der Nacht zum 26. April d. J. Der angelegte Spürhund „Artus“ nahm sofort eine Spur auf, über Felder nach einer Feldscheune, wo er eine vom letzten Einbruch stammende Schüssel mit Eiern aufstöberte. Von der Feldscheune aus führte „Artus“ etwa 1200 Meter über Saatzfelder nach den Waldungen bei Lausa-Weirdorf und fand hier in einer dichten Schonung den schlafenden Täter. Der Mann, der, wie sich herausstellte, wegen ähnlicher Einbrüche bereits mit Zuchthaus bestraft ist, gab in seinem Schreck sofort den Einbruch zu. Er kommt zu 10 bis 15 Einbrüchen in der dortigen Gegend in Frage.

Ein Sprung aus dem fahrenden Zug.

Mit der Diebesbeute das Weite gesucht. Eine aufregende Szene gab es in einem von Leipzig nach Aulstig verkehrenden Personenzug. Einer der Mitreisenden entdeckte den Verlust seiner Brieftasche mit 7000 Kronen Inhalt. Er verdächtigte einen Mitfahrenden, gegen den auch die anderen Reisenden eine drohende Haltung einnahmen. Plötzlich riß der Dieb die Abteiltür auf und sprang kurz vor Zümnitz aus dem Zuge. Er stürzte, raffte sich aber sogleich wieder auf und eilte, aus mehreren Kopfwunden blutend, davon. Die Gendarmerie fahndet bisher vergeblich nach dem Manne.

Thüringer Kuriositäten.

Drum prüfe ewig, wer sich bindet.

Die Umkehrung des Schillerworts hat seine Berechtigung bei einem Eheschließungsversuch mit dreimaligem Anlauf, den ein Pärchen aus dem städtischen Barracken in Sonneberg unternommen hat. Es war sich einig geworden, sich in Hymens Bande schlagen zu lassen. Alle Formalitäten waren erledigt, aber das Paar ersahen aus unaufgeklärter Ursache nicht zum Termin. Der Brautgambefehle dann den feierlichen Akt zum zweiten Male. Aber kurz vor der Tür des Standesbeamten geriet das Paar in Zeit, der in Täuschkeiten ausartete. Infolge dessen unterließ die Eheschließung. Aber man vertrat sich wieder und zum dritten Male wurde der Termin zur Trauung angelegt. Der Standesbeamte gebrauchte die Vorsicht, seinen Brautgambefehl gleich auf dem Hügel hängen zu lassen. Es war richtig, denn das Paar erschien wieder nicht. Sie hatten wohl die Schillersche Mahnung beherzigt: ... (siehe oben) ...!

Man sollte nicht glauben, was alles geglaubt wird.

Kürzlich haben zwei unbekannte Frauen eine alte alleinstehende Frau in Raumburg aufgesucht. Sie haben der alten Frau Kräutertee angeboten und schließlich hat eine der Besucherinnen erzählt, sie habe von ihrem Vater, der ein alter Schäfer sei, die Nacht, Leute vom Asthma zu befreien. Dabei hat sie ein kleines Stützgerät aus der Tasche gezogen, hat es der alten Frau auf die Hand gelegt und dabei gebelet. Die Alte ist bei diesem Vorgehen ganz willenlos geworden und hat zusehen müssen, wie die beiden Frauen ihr aus dem Versteck die jahrelang zusammengeparten 60 Dollarnoten gestohlen haben, ohne irgend etwas dazu sagen zu können. Beide Frauen haben sich dann unter Mitnahme der Verstecktschlüssel entfernt und einen zweiten Versuch in Aussicht gestellt. Doch sind sie natürlich nicht erschienen.

Grenzland-Chronik.

Brockerode. Ein Kind verbräht. Hier stürzte ein zweijähriger Knabe im Velsen seiner Eltern in eine mit kochendem Wasser gefüllte Wanne und erlitt tödliche Brandwunden.

Coburg. Tödlicher Sturz. Bei einem Sturze in einem Neubau, der durch eine rutschende Leiter hervorgerufen worden war, erlitt der Klempnergehilfe Gang einen schweren Schädelbruch, dem er nach wenigen Stunden erlag.

Der Sternhimmel im Monat Mai.

Da die Sonne auch weiterhin am Himmel empor wandert und Ende des kommenden Monats schon fast 16 Stunden über dem Horizont steht, bestimmen die Bedingungen zur Beobachtung des gestirnten Himmels jetzt ungünstig zu werden. Das Firmament ist nicht mehr so tief dunkel wie in den vorangegangenen Monaten. Ein schwacher Lichtschimmer neigt — selbst

zur Mitternacht — von der Stelle aus, an der die Sonne unter dem Horizont steht, und dieser Dämmerchein läßt die schwach leuchtenden Sterne verfließen und nur die helleren zur Geltung kommen. Auch die Milchstraße, die sich in großem Bogen von Osten über Norden nach Westen erstreckt, verliert im Dunst der Atmosphäre an Glanz und ist nur in besonders klaren Nächten zu erkennen. Wir müssen daher uns darauf beschränken, an Hand unserer Sternkarte die wichtigsten Kon-



1. Kleiner Bär P=Polarnoten, 2. Großer Bär, 3. Drache, 4. Bootes A=Arktur, 5. Krone, 6. Herkules, 7. Lelur W=Wega, 8. Cepheus, 9. Schwan D=Deneb, 10. Cassiopeja, 12. Perseus, 14. Fuhrmann C=Capella, 18. Zwillinge P=Pollux, O=Castor, 19. Kleiner Hund P=Prokyon, 21. Wasserschlange, 22. Löwe R=Regulus, 23. Jungfrau S=Spica, 24. Rahe, 25. Haar der Berenice, 26. Waage, 27. Schlange, 28. Schlangenträger, 30. Adler A=Atair, 31. Centaur.

Z=Zenit, Mond: 1.—3. und 19.—31. Mai.

Planeten: Mars, Jupiter und Neptun.

Die Sternkarte ist für den 1. Mai, abends 10 Uhr, 15. Mai, abends 9 Uhr, und 31. Mai, abends 8 Uhr, für Berlin — also für eine Polhöhe von 52½ Grad — berechnet. Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes, die Pfeilspitze zeigt die Richtung der Mondbahn an.

stellationen aufzusuchen und uns deren Stellung am Himmel einzuprägen. Im Osten beginnend, finden wir tief am Horizont den Schwan, das typische Sommersternbild in Form eines Kreuzes — daneben Wega, den hellsten Stern der Leiter — weiter südlich den Herkules und das unscheinbare Bild der Schlange. Deutlich zu erkennen ist auch der charakteristische Halbkreis, den die Sterne der Nordlichen Krone bilden, und auffällig leuchtet uns die rote Farbe von Arktur im Bootes entgegen. Im Süden finden wir — vom Horizont ausgehend — das bekannte Viereck des Raubers, darüber die Jungfrau mit ihrem hellsten Stern Spica und hoch über uns — im Zenit — die sieben Sterne des Großen Wagens. Weiter im Westen beherrscht der Löwe mit Regulus den Himmel. Im Nordwesten neigen sich die letzten Wintersternbilder Sitter, Fuhrmann und Zwillinge zum Untergang. Die Cassiopeja, deren Sterne ein lateinisches W bilden, erreicht jetzt im Norden ihren tiefsten Stand. Cepheus und Kleiner Bär führen uns zu unserem Ausgangspunkte zurück.

Von den Planeten sind von Beginn der Abenddämmerung bis etwa gegen Mitternacht noch Mars und Jupiter sichtbar. Merkur ist in den Strahlen der Sonne verschwunden, und Venus kann nur ganz kurze Zeit am Morgenhimmel aufgesucht werden. Günstiger sind die Sichtbarkeitsverhältnisse bei Saturn, der jetzt schon gegen 1 Uhr — am Ende des Monats um 11 Uhr — aufgeht und durch sein sonderbares Ringsystem unser Interesse verdient. Schon kurze Zeit nach Erleuchtung des Fernrohrs — im Jahre 1610 — erkannte Galilei sonderbare Gebilde an dem Saturn, die er sich nicht zu erklären vermochte. Aber schon 1659 gab Huyghens die richtige Erklärung. Durch eingehende Beobachtungen stellte er fest, daß der Saturn von einem freischwebenden Ring umgeben ist, der den Körper an keiner Stelle berührt. Wenn wir zu einem Fernrohr mit mindestens dreifachfacher Vergrößerung greifen, sind wir in der Lage, diesen Saturnring deutlich zu beobachten, der im Planetensystem einzigartig dasteht und deshalb auf unsere besondere Beachtung Anspruch hat.

Steuertafel für Mai 1931.

Von Gustav Fimm, Neudün.

3. Mai: Ablieferung der für die Zeit vom 16. bis 30. April 1931 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, Zantemen, Vorschüsse, Abschlagszahlungen usw., ferner der vom 1. bis 15. April einbehaltenen Beträge, soweit sie nicht schon am 30. April abzuführen waren, also, wenn die Abzüge den Betrag von 200 Mark nicht überschritten haben. Keine Schonfrist. Gleichzeitig ist der Finanzkasse die monatlich vorgezeichnete Bescheinigung (Muster 2) über die im April einbehaltenen Steuerabzüge einzuliefern. Arbeitgeber, die am 1. Januar 1931 bis zu drei Arbeitnehmern beschäftigt waren, haben das ganze Jahr hindurch Steuermarken. Als bekannt ist anzunehmen, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, für jeden Arbeitnehmer ein Lohnkonto zu führen, das stets auf dem laufenden zu halten ist. Der steuerfreie Lohnbetrag beträgt monatlich 100 Mark, wovon 60 Mark auf den steuerfreien Lohnbetrag im engeren Sinne und je 20 Mark auf den Pauschalbetrag für Werbungskosten und Sonderleistungen entfallen.
11. Mai: Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung derjenigen Steuerpflichtigen, die auf Grund des Vereinfachungserlasses vom 19. Februar 1927 von dem Rechte der vierteljährlichen Voranmeldung und Zahlung keinen Gebrauch machen wollen. Schonfrist bis zum 15. Mai. — 2. Rücklage der Körperschaftsteuer für den Monat April 1931 (Monatszahler) nebst Vorlegung einer Anmeldung der Abrechner zum Kapitalverkehrssteuergesetz in zwei Stufen, Finanzamt.
15. Mai: 1. Vermögenssteuervorauszahlung. Es ist ein Viertel des im letzten Vermögenssteuerbescheid festgesetzten Betrages fällig. Keine Schonfrist. — 2. Rücklage der evangelischen und katholischen Kirchensteuer, Finanzkasse, sowie der jüdischen Gemeindesteuer, Steuerkasse. — 3. Einkommensabgabe der Landwirtschaft. Es ist ein Viertel des im letzten Veranlagungsbescheid festgesetzten Betrages fällig. Keine Schonfrist.
20. Mai: Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. Mai einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, Zantemen, Vorschüsse, Abschlagszahlungen usw., jedoch nur dann, wenn diese für die sämtlichen in einem Betriebe beschäftigten Arbeitnehmer insgesamt den Betrag von 200 Mark übersteigen. Übersteigen sie diesen Betrag nicht, so sind sie zusammen mit den in der zweiten Hälfte des Kalendermonats einbehaltenen Beträgen erst am 5. des folgenden Monats abzuführen. Keine Schonfrist.

Warum ist der Himmel blau?

Warum ist der Himmel im Gebirge blauer als in der Ebene? Warum über der freien Natur blauer als über den großen Städten? Ein jeder von uns hat sich darüber sicher schon einmal Gedanken gemacht. Der schönste erhellende 8. Band des „Großen Brockhaus“ gibt uns unter dem Stichwort „Himmelsfarbe“ Auskunft darüber, knapp und klar, ohne jede unnötige Breite und doch erschöpfend, wie wir es eben bei einem „Brockhaus“ gewohnt sind. Der neue Band umfaßt alle Stichwörter, die mit dem Buchstaben H beginnen, und wir finden eine große Anzahl von Artikeln, die unsere besondere Aufmerksamkeit beanspruchen dürften. Das erste Hochhaus in Amerika wurde bereits im Jahre 1883 erbaut, gegenwärtig haben wir in USA. über 4788 Gebäude mit mehr als 10 Stockwerken, davon 377 mit über 20 Stockwerken. Die zu diesem Artikel gehörende Tafel zeigt uns die berühmtesten Hochhäuser der Welt und gibt gleichzeitig einen Einblick in die Technik des Hochhausbaues. Wenige Seiten weiter finden wir auf den Artikel „Hochleistungen“ mit einer Übersicht über die bekanntesten meteorologischen Hochleistungen, aus der wir erfahren, daß die höchste Wetterwarte der Welt in Bolivien liegt (4920 m), während sich die höchste Wetterwarte in Europa auf dem Monte Rosa in 4560 m Höhe befindet. Tierfreunde werden an Bildtafeln „Hunde“ (56 Abbildungen) ihre Freude haben, der dazu überblickende Artikel (10 Abbildungen) gibt uns nicht nur eine ausführliche Klassifizierung (über die Stammesgeschichte unseres vierbeinigen Freundes können wir recht interessante Einzelheiten unter „Haustiere“ nachlesen), sondern auch Angaben über Hundezucht, Hundebesitzer oder Hundekontrollen, ein neuer Beweis, daß der „Große Brockhaus“ kein trockenes wissenschaftliches Werk ist, sondern in enger Verbundenheit mit der Praxis für das tägliche Leben geschaffen worden ist. Auf eine andere wichtige Eigenschaft des „Großen Brockhaus“ sollte immer von neuem hingewiesen werden: die unbestechliche Sachlichkeit, mit der er über alle Dinge berichtet, die für den Menschen von heute von Wichtigkeit sind. Dies trifft vor allem in politischer und sozialwissenschaftlicher Hinsicht zu. Der Verlag schreibt dazu einmal: „Der Große Brockhaus will keiner Partei dienen, er will nicht richten, sondern berichten. Strittige Ansichten, deren je zur Genüge vorhanden sind, werden nicht so oder so entschieden, sondern unbestritten nebeneinander gebührt.“ In welcher hohem Maße dieses Ziel erreicht wurde, das zeigen die vorliegenden acht Bände, und der selbständig denkende Mensch, der gewohnt ist, Anschauungen und Meinungen nicht unbedenken zu übernehmen, sondern sich selbst ein Urteil zu bilden, kann mit Genugtuung feststellen, daß es eine Stelle gibt, die ihm in vorurteilsfreier und objektiver Weise die Unterlagen hierzu vermittelt. In diesem Sinne wird der „Große Brockhaus“ zu einem schönen Sinnbild der guten deutschen Eigenschaft, die — in besonderer Anwendung — ihren Ausdruck findet in der Inschrift unter dem Bild Kaiser Lothars im Römer zu Frankfurt: „Bei Urteilen sprechen gar nicht eile, bis du gehört hast beide Teile.“

* „Der Große Brockhaus“, Band 8 (H—N), 295 Seiten, mit vielen Abbildungen und Karten, in Ganzleinen 9/8, 36.— (bei Bestellung eines alten Bestandes 12. Sonderbedingungen 1931, 35/36).



Bild links: Das erste Flugzeug mit Schwere-Motor, eine Junkers-Maschine, wurde durch Professor Junkers (Mitte, heller Mantel) am 22. April den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden — darunter Ministerialdirigent Brandenburg (links, mit Spazierstock) — auf dem Berliner Flugplatz Tempelhofer Feld vorgeführt. Der Vorteil des neuen Mo-



tor liegt in der Verwendungsmöglichkeit schwerentzündbarer Öle, die eine Explosionsgefahr fast völlig ausschließen, und in dem geringen Brennstoffverbrauch, der nur etwa ein Viertel von dem eines Vergasermotors beträgt.

Bild rechts: Der Stromboli wieder in Tätigkeit. Der Vulkan

Stromboli, auf einer der Inseln vor der Nordküste Siziliens, regt sich wieder. Nach einem unterirdischen Donnerrollen hat er wieder Lava ausgeworfen und die Umgebung mit einem Ascheregen bedeckt. Die Bevölkerung mußte flüchten. Bisher sind keine Menschenleben zu beklagen. Der letzte Ausbruch des Stromboli war im September 1930.